

aut: presse

ausstellung

vilanova artigas • lina bo bardi • paulo mendes da rocha
eine spurensuche in brasilien von günter richard wett

Eine Ausstellung, in der sich der Fotograf Günter Richard Wett drei zentralen ArchitektInnen der brasilianischen Moderne, ihrer Haltung sowie der städtebaulichen und sozialen Dimensionen ihrer Bauwerke mittels Fotografien, Kurzfilmen und Interviews nähert.

ort

aut. architektur und tirol
lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
+ 43.512.57 15 67
office@aut.cc, www.aut.cc

pressegespräch

Donnerstag, 15. Jänner 2009, 11.00 Uhr
Pressegespräch zu den beiden im Rahmen des Festivals „Brasilien zu Gast im Riesen“ im aut bzw. im Archiv für Baukunst gezeigten Ausstellungen mit Arno Ritter, Günter Richard Wett sowie Vertretern des Instituts für Entwerfen – Studio 2 der Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck

eröffnung

Donnerstag, 15. Jänner 2009, 19.00 Uhr
Begrüßung: Andreas Braun, Swarovski Kristallwelten
Einführende Worte: Arno Ritter (Leiter aut. architektur und tirol), Günter Richard Wett

Gleichzeitig wird die im Archiv für Baukunst (3. OG) gezeigte Ausstellung „Brasilien – Ein Reisebericht“ von Dekanin Gabriele Seifert eröffnet.

ausstellungsdauer

16. Jänner bis 11. April 2009

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
do 11.00 – 21.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

informationen

aut. architektur und tirol
lois welzenbacher platz 1, 6020 innsbruck
t + 43.512.57 15 67, presse@aut.cc
Kontakt: Claudia Wedekind

eine ausstellung

in Zusammenarbeit mit Swarovski Kristallwelten
im Rahmen des Festivals „Brasilien zu Gast im Riesen“

mit freundlicher Unterstützung von
Rieder Smart Elements und HALOTECH LICHTFABRIK

Ausstellung

vilanova artigas • lina bo bardi • paulo mendes da rocha
eine spurensuche in brasilien von günter richard wett

16. Jänner bis 11. April 2009

Mit zentralen Projekten von João Batista Vilanova Artigas, Lina Bo Bardi und Paulo Mendes da Rocha stellt die Ausstellung eine immer noch wenig bekannte Seite der modernen brasilianischen Architektur vor. Der Fotograf Günter Richard Wett hat sich in São Paulo und Salvador auf die Suche nach den Spuren der sogenannten „Escola Paulista“ gemacht. Mittels Fotografien, Kurzfilmen und Interviews nähert er sich den drei ArchitektInnen, vermittelt ihre Haltung sowie die städtebaulichen und sozialen Dimensionen ihrer Bauwerke.

In der Ausstellung gezeigte Projekte:

Vilanova Artigas (1915 – 1985)

- „Louveira“-Appartementhäuser, São Paulo, 1946/49 – 52
- Haus Vilanova Artigas, São Paulo, 1948 – 49
- Fußballstadion Estádio do Morumbi, São Paulo, 1952 – 1960
- Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU (Faculdade de Arquitetura e Urbanismo) an der Staatsuniversität USP Universidade de São Paulo, 1961 – 65 (gem. mit Carlos Cascaldi)
- Bootshaus Garagem de Barcos für den Santa Paula Jacht-Klub, São Paulo, 1961 (gem. mit Carlos Cascaldi)
- Schule „Colégio 12 de Outubro“, São Paulo, 1962 – 63
- Jaú Bus Terminal, Jaú, 1970 – 73

Lina Bo Bardi (1914 – 1992)

- Kunstmuseum MASP Museu de Arte de São Paulo, 1957 – 68
- SESC-Pompéia, Umnutzung einer Fabrikanlage zu einem Kultur- und Sportzentrum, São Paulo, 1977 – 86
- Restaurierung des Teatro Oficina, São Paulo, 1984 – 92
- Umbau Casa do Benin, Dokumentationszentrum für afro-brasilianische Kultur, Salvador (Bahia), 1987
- Solar do Unhão, Museu de Arte Popular (heute: MAM/BA Museu de Arte Moderna da Bahia), Salvador, 1959
- Casa Valéria P. Cirell (heute: Casa do Jardim de Cristal), São Paulo, 1958

+ Interview mit Marcelo Carvalho Ferraz (Mitarbeiter und Partner von Lina Bo Bardi)

Paulo Mendes da Rocha (geb. 1928)

- Kindergarten und Tagesstätte Jardim Calux, São Bernardo do Campo, 1972
- MUBE Brasilianisches Museum für Skulpturen, São Paulo, 1988
- Poupatempo Itaquera, Public Service Center, São Paulo, 1998
- School Park of the Arts and Science, Santo André, 2003

+ ca. 1,5-stündiges Interview mit Paulo Mendes da Rocha

Ausstellung

vilanova artigas • lina bo bardi • paulo mendes da rocha**eine spurensuche in brasilien von günter richard wett**

16. Jänner bis 11. April 2009

„Es gibt keinen privaten Raum. Es gibt nur
unterschiedliche Grade der Öffentlichkeit.“
(Paulo Mendes da Rocha)

Die moderne brasilianische Architektur verbindet man gemeinhin mit Oscar Niemeyer und dem Neubau der Hauptstadt Brasília (1956–60). Ab der Mitte der 1950er Jahre entwickelte sich jedoch in der Metropole São Paulo eine zweite Strömung, die schrittweise den „Modernismo Carioca“ rund um Lúcio Costa, Affonso E. Reidy und Oscar Niemeyer und deren Paradigma des formbetonten, modellierten Bauens ergänzte: es entstand die sogenannte „Escola Paulista“.

Charakteristisch für diese eigenständige Bewegung sind Bauwerke von außergewöhnlicher Klarheit, konzeptioneller Stringenz und atmosphärischer Dichte, oft ausgeführt als Stahlbetonkonstruktionen mit großen Spannweiten, die öffentliche Räume überspannen und angepasst sind an die gesellschaftspolitischen Entstehungsbedingungen, das Klima, die Materialverfügbarkeit und die sozialen Bedürfnisse des Landes und seiner Menschen.

Der Fotograf Günter Richard Wett hat sich auf die Suche nach den Spuren dieser immer noch wenig bekannten Seite der modernen brasilianischen Architektur gemacht und zentrale Projekte von João Batista Vilanova Artigas (1915–1985), Lina Bo Bardi (1914–1992) und Paulo Mendes da Rocha (geb. 1928) in São Paulo und Salvador besucht. Mittels Fotografien, Kurzfilmen und Interviews mit Paulo Mendes da Rocha sowie Marcelo Carvalho Ferraz, einem Mitarbeiter und Partner von Lina Bo Bardi, nähert sich Wett den drei ArchitektInnen und vermittelt ihre Haltung sowie die städtebaulichen und sozialen Dimensionen ihrer Bauwerke. Nicht unbeachtet bleibt dabei auch der Aspekt, wie diese architektonischen Visionen heute von der sozialen und wirtschaftlichen Realität konterkariert werden und einst schrankenlose Häuser und offene Erdgeschosse, die als kommunikative, öffentliche Orte konzipiert wurden, zunehmend umzäunt und verbarrikadiert werden.

Günter Richard Wett

geb. 1970 in Innsbruck

1991–99 Architekturstudium an der Universität Innsbruck

seit 1996 architekturfotografische Arbeiten

2001 Übersiedlung nach München

2003 Erste fotografische Arbeiten über die brasilianische Architektur in São Paulo

seit 2005 lebt und arbeitet in Innsbruck

2006 Fotoarbeiten in Japan und China

2007 Ausstellung im Fotoforum Bozen – Villa Wierer

2008 u. a. Stadtportrait „Pristina – eine Stadt im Aufbruch“

João Batista Vilanova Artigas (1915 – 1985)

Vilanova Artigas, der sowohl mit seinen Projekten, als auch durch seine langjährige Lehrtätigkeit und seine politischen Aktivitäten eine ganze Generation junger Architekten beeinflusste, gilt als „Kopf“ der „Escola Paulista“. Während seine frühen Wohnhäuser von Frank L. Wright und dessen Idee einer organischen Architektur mit offenen Grundrissen und ineinander geschichteten Ebenen beeinflusst waren, entwickelte er ab Mitte der 1940er Jahre basierend auf primären geometrischen Formen eine in Brasilien damals singuläre Architektursprache. Wesentlich bei seinen, an den britischen Brutalismus erinnernden, scharfkantigen Bauten in rohem Sichtbeton blieb weiterhin der Aspekt des Raumkontinuums mit wechselnden Ebenen und fließenden Übergängen von Außen nach Innen.

Neben zahlreichen Wohnhäusern, Schulen und Clubgebäuden, die Artigas in und um São Paulo realisierte, veranschaulicht insbesondere das Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU die Paradigmen seiner architektonischen Haltung. Zeigt sich der Solitär von außen als in den Obergeschossen hermetisch geschlossener Kubus, der von fragil wirkenden Stützen getragen wird, so präsentiert sich im Inneren ein offenes Raumkontinuum. Ohne dezidierte Eingangstür betritt man einen zentralen Großraum, ein Atrium mit breiten, die Geschosse verbindenden Rampen. Artigas, der die Architekturfakultät mitbegründete und die dortige Ausbildung grundlegend reformierte, verstand das Gebäude auch als räumlichen Ausdruck der Demokratie, das in seiner Großzügigkeit das Zusammenleben, Kommunizieren und Arbeiten im Team fördern sollte.

Als aktives Mitglied der Kommunistischen Partei Brasiliens verknüpfte Vilanova Artigas seine Vorstellungen von besserer Architektur mit der Hoffnung auf eine neue Gesellschaft. Eine Haltung, die auch seine Lehre prägte, in der er den Diskurs weg von stilistischen und hin zu ethischen Fragen der Stadtplanung und der Architektur leitete. Was aber auch dazu führte, dass ihm während der Militärdiktatur 1969 – 80 sowohl die Lehrbefugnis als auch die bürgerlichen Rechte entzogen wurden.

Vilanova Artigas

geb. 1915 in Curitiba, Paraná (Südbrasilien); 1932 – 34 Studium an der Escola Federal de Engenharia in Paraná; 1934 – 37 Studium an der EPUSP Escola Politécnica an der USP Universität von São Paulo; 1936/37 Mitarbeit im Büro Oswaldo A. Bratke; 1938 Zusammenarbeit mit Gregori Warchavchik (Wettbewerb für Rathaus von São Paulo); ab 1940 eigenes Architekturbüro in São Paulo (bis 1944 Marone & Artigas); ab 1941 Professor an der USP Universität von São Paulo und Mitbegründer der FAU Faculdade de Arquitetura e Urbanismo an der USP; ab 1952 Zusammenarbeit mit Carlos Cascaldi; 1953 erste Reise in die Sowjetunion; 1962 grundlegende Reformierung der Architekturausbildung an der FAU; 1969 – 80 Entzug des Professorentitels und der bürgerlichen Rechte durch Militärregierung; 1980 Rückkehr an Universität; 1984 erhält Professorentitel an der FAU zurück; 1985 in São Paulo gestorben
Zahlreiche Auszeichnungen u. a. August Perret Preis der UIA (1985)

Bauten (Auswahl)

1949 Haus für Julian Czapski, São Paulo; 1948 – 49 Haus V. Artigas, São Paulo; 1946/49 – 52 „Louveira“-Appartementhäuser, São Paulo; 1950 Londrina Bus Terminal, Londrina; 1952 – 60 Fußballstadion Estádio do Morumbi, São Paulo; 1960 Gymnasium, Guarulhos; 1961 Bootshaus Garagem de Barcos für den Santa Paula Jacht-Klub, São Paulo (gem. mit Carlos Cascaldi); 1961 – 65 Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU (Faculdade de Arquitetura e Urbanismo) an der Staatsuniversität USP Universidade de São Paulo (gem. mit Carlos Cascaldi); 1962 – 63 Schule „Colégio 12 de Outubro“, São Paulo; 1970 Kindergarten „Vila Alpina“, Santo André; 1968 – 73 Wohnanlage „Jardim Cecap“, Jundiaí; 1970 – 73 Jaú Bus Terminal, Jaú; 1975 LANARA Laboratorium, Pedro Leopoldo; 1978 Haus Nieclewicz, Curitiba;

Lina Bo Bardi (1914 – 1992)

Die gebürtige Italienerin Lina Bo Bardi formulierte mit wenigen, fast ausschließlich öffentlichen Bauten und Projekten eine besonders eigenständige Position innerhalb der brasilianischen Architektur der Nachkriegszeit. Indem sie kühne konstruktive Lösungen mit großem Einfühlungsvermögen in die brasilianische Kultur verband, entstanden Bauwerke von formaler Einfachheit, starker Präsenz und sensualistischer Dichte.

Beispielhaft für ihre kontextuelle Herangehensweise ist das Kunstmuseum MASP, ein 70 m breiter, auf zwei Stahlbetonrahmen aufgehängter Betonkörper im Zentrum von São Paulo. Durch das Anheben des Gebäudes hält sie den Durchblick auf die Avenida Paulista frei und erweitert den Straßenraum um einen öffentlichen Platz. Große Räume für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, war auch ein Hauptanliegen von Bo Bardi bei der Umgestaltung und Erweiterung einer stillgelegten Fabrik in das Kultur- und Sportzentrum SESC-Pompéia. Dieses Projekt veranschaulicht repräsentativ ihre architektonischen Grundideen, die sie auf radikale, oft auch provokante Weise vertrat: eine soziale Architektur, bei der die Ökonomie der Mittel das Poetische nicht verhindern darf, und die auf einer respektvollen Haltung gegenüber dem Benutzer basiert.

Lina Bo Bardi war nicht nur Architektin, sondern sie prägte auch als Designerin, Bühnenbildnerin, Ausstellungskuratorin und Theoretikerin viele Bereiche des kulturellen und sozialen Lebens ihrer „Wahlheimat“ Brasilien. Eine wesentliche Inspiration für ihre Arbeit war die afro-brasilianische Kultur, die sie auf Reisen in den kaum erschlossenen Norden erforschte. In der traditionellen Architektur fand sie das, was sie im „International Style“ vermisste, nämlich eine Auseinandersetzung mit den tatsächlichen Bedürfnissen des Menschen. Als überzeugte Kommunistin glaubte sie zwar an eine internationale Interessensgemeinschaft, nicht aber an eine gemeinsame Sprache aller Kulturen, solange nicht jede Kultur ihre eigenen, grundverschiedenen Wurzeln stärkt – nicht im volkstümlichen, sondern im strukturellen Sinn. So belegen mehrere Projekte, die Lina Bo Bardi in Bahia, im Nordosten Brasiliens, realisierte, ihre große Sensibilität gegenüber der lokalen Kultur, ohne deshalb folkloristisch zu sein.

Lina Bo Bardi

geb. 1914 in Rom; Architekturstudium an der Escola Superiore in Rom; 1940–45 lebt und arbeitet in Mailand, u. a. als Assistentin des Architekten Gio Ponti sowie in der Redaktion der Zeitschrift „Domus“; 1946 erste Brasilienreise; 1947 Übersiedlung nach São Paulo; 1948 Mitbegründerin des Atelier Palma, São Paulo, Möbel- und Interieurdesign; 1950 Mitbegründerin und Redakteurin der Zeitschrift „Habitat“; 1951 Brasilianische Staatsbürgerschaft; 1955–57 Lehrtätigkeit an der Universität von São Paulo (Architekturtheorie); 1957 Reise in den Nordosten Brasiliens (Bahia), Beginn der Beschäftigung mit der afro-brasilianischen Volkskultur; 1958 Übersiedlung nach Salvador (Bahia), u. a. Gründung und Leitung des Museu Arte Moderna da Bahia MAMB, Salvador; 1964 Militärputsch in Bahia, Bo Bardi muss aus politischen Gründen Bahia verlassen und kehrt nach São Paulo zurück; 1982–84 Leitung SESC-Pompéia; 1992 in São Paulo gestorben; Auszeichnungen u. a. 1991 Großer Preis Südamerikas auf der IV. Architekturbieniale, Buenos Aires

Bauten (Auswahl)

1950–51 „Glashaus“ Casa de Vidro, São Paulo; 1957–68 MASP Museu de Arte, São Paulo; 1976–82 Kirche Espírito Santo do Cerrado; 1977–86 SESC-Pompéia, São Paulo; 1978 Kapelle Santa Maria dos Anjos, Ibiúna, São Paulo; 1984–92 Restaurierung des Teatro Oficina, São Paulo; 1986–88 Masterplan zur Rettung des Pelourinho, des historischen Zentrums von Salvador (Bahia); 1988 Freizeitzentrum LBA, Cananéia (São Paulo); 1990–92 Restaurierung eines Industriepalastes mit angrenzendem Neubau der Präfektur von São Paulo; neben ihrer Tätigkeit als Architektin arbeitete Bo Bardi auch in den Bereichen Bühnenbild und Ausstattung, Filmarchitektur sowie Ausstellungskonzeption und -gestaltung

Paulo Mendes da Rocha (geb. 1928)

Eine zutiefst soziale und humanistische Einstellung prägt auch das Werk des Artigas-Schülers und Pritzker-Preisträgers Paulo Mendes da Rocha. Ob er einen Wohnbau, eine Kirche, ein Sportstadion, ein Museum, einen Kindergarten oder einen öffentlichen Platz gestaltet, immer ist es die Verantwortlichkeit gegenüber dem Nutzer als auch gegenüber der Gesellschaft an sich, die als Leitgedanke seine Entwürfe bestimmt.

Mit seinem ersten Gebäude, der Sporthalle für den Clube Atletico Paulistano, führte Mendes den konstruktiven Realismus in die Architektur von São Paulo ein, die er bis heute als Architekt und Lehrer prägt. In kraftvollen, häufig in rohem Sichtbeton ausgeführten Bauwerken von freier Plastizität und technischer Raffinesse verfolgt Mendes programmatisch eine Architektur, die auf das urbane Leben ausgerichtet ist. Charakteristisch für Mendes ist – neben seinem ausgeprägten Sinn für Gewicht und Masse – die sensible Gestaltung der Eingangs- und Erdgeschosszonen, die er im Sinne einer Umwandlung von Natur in bewohnte Landschaft in immer neuen Variationen modelliert. So ist das Skulpturenmuseum MUBE in erster Linie ein abgetrepptes, von Wegen durchzogenes Terrain, überspannt von einem 60 m langen, schattenspendenden Dachbügel, der als Portal, aber auch als Bezugspunkt und Maßstab zwischen den Skulpturen und dem Betrachter fungiert.

Bezeichnend für seine Herangehensweise ist auch eines der jüngsten Projekte, das Poupatempo Itaquera, in dem am Stadtrand von São Paulo alle öffentlichen Verwaltungseinrichtungen zentralisiert sind. Paulo Mendes da Rocha verweigerte sich dem vorgesehenen Bauplatz, setzte sich über alle üblichen Bürohausstandards hinweg und platzierte direkt an die Metrostation angedockt eine „Markthalle“ öffentlicher Dienstleistungen – einen ins Innere verlagerten städtischen Raum, der unterstützt durch ein ausgeklügeltes Leit- und Farbsystem auch den unterprivilegierten Schichten alle Schwellenängste nimmt.

Paulo Mendes da Rocha

1928 geb. in Vitória, Brasilien; 1954 Abschluss des Studiums an der Universität Mackenzie in São Paulo; ab 1959 Lehrtätigkeit an der staatlichen Universität von São Paulo im Fachbereich „Architektur und Urbanistik“; 1968 Teilnahme an der „X. Biental Internacional de São Paulo“; 1969 – 80 Unterrichtsverbot während der Militärdiktatur; 1969 Brasilianischer Pavillon auf der EXPO 1970 in Osaka (Japan); 1972 Finalist im Wettbewerb um den Neubau des Centre Pompidou in Paris; 1988 – 99 Lehrstuhl an der staatlichen Universität von São Paulo im Fachbereich „Architektur und Urbanistik“ (FAU); 1994 Teilnahme an der „Biental de La Habana“ in Kuba; 1995 und 1997 Teilnahme an der „Biental de Arquitectura do Colégio de Arquitectos de Chile“; 2000 Vertreter der brasilianischen Architektur auf der Biennale di Venezia; zahlreiche Auszeichnungen u. a. Mies van der Rohe Prize for Latin American Architecture (2000), Pritzker Preis für Architektur (2006)

Bauten (Auswahl)

1958 Gymnasium, Sportanlagen und Schwimmbäder im Sportclub Atletico Paulistano, São Paulo (gem. mit J. E. de Gennaro); 1963 Clubhaus des Jockeyclub von Goiás, Goiânia; 1968/96 Technische Berufsschule, SENAC, Campinas; 1969 Brasilianischer Pavillon für die EXPO 1970, Osaka, Japan; 1972 Kindergarten und Tagesstätte Jardim Calux, São Bernardo do Campo; 1973 Fußballstadion Serra Dourada, Goiânia; 1985 Busbahnhof Rodoviário de Goiânia; 1987 Schauraum für Möbelgeschäft Loja Forma, São Paulo; 1988 Kapelle São Pedro, Palácio da Boa Vista, Campos do Jordão; MUBE – Brasilianisches Museum für Skulpturen, São Paulo; 1996 Kulturzentrum FIESP, São Paulo; 1998 Poupatempo Itaquera, Public Service Center, São Paulo; 2003 School Park of the Arts and Science, Santo André; zahlreiche Einfamilienhäuser und Wohnbauten; Stadtplanungskonzepte u. a. für eine Binnenhafenstadt am Tietê (1980), die Buchten von Vitória (1993) und Montevideo, Uruguai (1998) sowie Stadterneuerungsprojekt im historischen Zentrum von São Paulo (1992/2002)

Rahmenprogramm zur Ausstellung – Kurzübersicht

Nähere Informationen www.aut.cc

Donnerstag, 15. Jänner 2009, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung „Vilanova Artigas • Lina Bo Bardi • Paulo Mendes da Rocha.

Eine Spurensuche in Brasilien von Günter Richard Wett“

Begrüßung: Andreas Braun, Swarovski Kristallwelten

Einführende Worte: Arno Ritter, Günter Richard Wett

Donnerstag, 22. Jänner 2009, 19.00 Uhr

sto lecture „Javier Sánchez: Architecture Insertions“

Vortrag des mexikanischen Architekten Javier Sánchez zu seinen, in das urbane Gewebe von Mexico City eingefügten Wohnbauten.

Donnerstag, 29. Jänner 2009, 19.00 Uhr

Vortrag „Günter Richard Wett: Brasilien. Mein Logbuch“

Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Vilanova Artigas • Lina Bo Bardi •

Paulo Mendes da Rocha: Eine Spurensuche in Brasilien von Günter Richard Wett“

Donnerstag, 5. März 2009, 19.00 Uhr

Vortrag „Angelo Bucci: SPBR Recent Works“

Vortrag des jungen brasilianischen Architekten über heutige Möglichkeiten und Voraussetzungen des Bauens im spezifisch brasilianischen Kontext.

aut: kids „3 Workshops für Kinder von 7 bis 13 Jahren“

Workshop mit Monika Abendstein (Architektin) und Pia Sandner

Veranstaltungsort: aut. architektur und tirol, Innsbruck

Kosten: Euro 6,- (5,- für Geschwister; 2,50 für MitgliedsKinder)

Anmeldung bis 2 Tage vorher telefonisch 0512. 57 15 67 oder

E-Mail an office@aut.cc

Freitag, 16. Jänner 2009, 14.30 bis 17.00 Uhr

„Lucia und Ronaldo – Wer sind die beiden?“

Freitag, 20. Feber 2009, 14.30 bis 17.00 Uhr

„Karneval der Häuser“

Freitag, 20. März 2009, 14.30 bis 17.00 Uhr

„Samba, Samba! – Wir fliegen nach Brasilien“

Führungen für Gruppen nach Vereinbarung

Festival

farb.rhythmen.reich

brasilien zu gast im riesen

22. November 2008 bis 31. März 2009

Swarovski Kristallwelten, Kristallweltenstraße 1, 6112 Wattens

Öffnungszeiten täglich von 9.00 bis 18.30 Uhr

In den Wintermonaten laden die Swarovski Kristallwelten außergewöhnliche Künstler aus fernen Ländern ein und der Riese verwandelt sich in eine Bühne für Musik, Fantasie, fremde Traditionen und magische Symbole. Dieses Jahr ist das tropisch-exotische Brasilien zu Gast und bietet faszinierende Einblicke in den Facettenreichtum seiner Landschaften, erzählt von den Träumen und Leidenschaften der Menschen und präsentiert einen Querschnitt durch traditionelle und zeitgenössische Kunst und Kultur. Fotografie und Graffiti aus São Paulo, ein Teil der von Jugendlichen aus Rio de Janeiro geschaffenen Favela Morrhino und eine virtuelle Bootsfahrt auf dem Amazonas gehören ebenso zum Programm wie tägliche Capoeira Tanzvorführungen und eine Sambaparty.

Konzept und Organisation: Charly Walter

Nähere Informationen: www.swarovski.com/kristallwelten

Ausstellung

Brasilien – Ein Reisesbericht

Eine Ausstellung im Rahmen des Festivals „Brasilien zu Gast im Riesen“

16. Jänner bis 21. Feber 2009

Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck, im Adambräu, Ebene 3,

Lois-Welzenbacher-Platz 1, 6020 Innsbruck

Öffnungszeiten: Di – Fr 11.00 bis 18.00 Uhr, Do 11.00 bis 21.00 Uhr,

Sa 11.00 bis 17.00 Uhr, an Feiertagen geschlossen

Brasilien – ein Land der Gegensätze: Samba, Strände, Fußball, Karneval, tropischer Regenwald, moderne Architektur, aber auch Armut, Landflucht und Kriminalität. Im Rahmen einer zwanzigtägigen Exkursion haben ArchitektInnen und Studierende der Architektur der Universität Innsbruck das Land bereist und die Architektur, aber auch das Lebensgefühl in den Millionenstädten erkundet: São Paulo – die größte Stadt Brasiliens und deren eigenständige moderne Architektur rund um die „Escola Paulista“; Brasilia – die in den 1960er Jahren nach dem „Plano Piloto“ von Lúcio Costa geplante und 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhobene Hauptstadt mit ihren zahlreichen von Oscar Niemeyer entworfenen Gebäuden; Salvador – die stark von der afrikanischen Kultur geprägte ehemalige Hauptstadt mit einer von der italienisch-brasilianischen Architektin Lina Bo Bardi maßgeblich revitalisierten Altstadt; und Rio de Janeiro – die „Geburtsstadt“ der brasilianischen Moderne, wo 1937 – 43 mit dem Ministerium für Erziehung und Gesundheit von Lúcio Costa gemeinsam mit einem Team junger Architekten und mit Beratung durch Le Corbusier eine der Ikonen der Moderne entstand. Der fotografische Reisebericht dieser Exkursion zeigt nicht nur die besuchten Städte und Bauwerke, sondern versucht das pulsierende Leben und die jeweilige Atmosphäre der Metropolen einzufangen. Um diesem Ziel nahezukommen, ist zusätzlich zur Bilddokumentation zu jeder Stadt ein für sie typisches Musikstück zu hören.

Konzept und Design: Andrea Hörl, Birgit Brauner

Institut für Entwerfen – Studio 2, Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck

aut: presse

Bildmaterial

„vilanova artigas • lina bo bardi • paulo mendes da rocha
eine spurensuche in brasilien von günter richard wett“

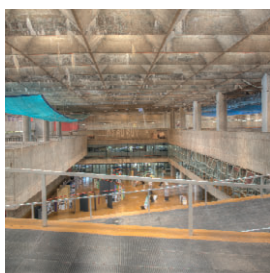
Die Bilder stehen Ihnen in Kürze im Pressebereich unserer Web-Site www.aut.cc in druckfähiger Auflösung (Bildbreite ca. 10 cm) zur Verfügung.
Im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Anführung des jeweiligen Bildnachweises dürfen die Aufnahmen honorarfrei abgedruckt werden.

Weiteres frei verwendbares Bildmaterial steht Ihnen nach Aufbau der Ausstellung voraussichtlich Mitte Jänner auf unserer Web-Site zur Verfügung.



Wett_FAU1.jpg

Vilanova Artigas, Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU an der Staatsuniversität USP Universidade de São Paulo, 1961–65 (gem. mit Carlos Cascaldi)
Foto: © Günter Richard Wett 2008



Wett_FAU2.jpg

Vilanova Artigas, Institutsgebäude der Architekturfakultät FAU an der Staatsuniversität USP Universidade de São Paulo, 1961–65 (gem. mit Carlos Cascaldi)
Foto: © Günter Richard Wett 2008



Wett_SESC.jpg

Lina Bo Bardi, SESC-Pompéia (Umnutzung einer Fabrikanlage zu einem Kultur- und Sportzentrum), São Paulo, 1977-86
Foto: © Günter Richard Wett 2008



Wett_MASP.jpg

Lina Bo Bardi, Kunstmuseum MASP Museu de Arte de São Paulo, 1957-68
Foto: © Günter Richard Wett 2008



Wett_MUBE.jpg.

Paulo Mendes da Rocha, MUBE Brasilianisches Museum für Skulpturen, São Paulo, 1988
Foto: © Günter Richard Wett 2008



Wett_Poupatempo.jpg

Paulo Mendes da Rocha, Poupatempo Itaquera, Public Service Center, São Paulo, 1998
Foto: © Günter Richard Wett 2008